
Anlage A

Jahresprogramm für die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol 2012

Einleitung

Anlässlich der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 2000 wurden von Seiten der Staats- und Regierungschefs von 189 Mitgliedsländern die Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals-MDGs) verabschiedet. Dieses Abkommen geht als Meilenstein der internationalen Zusammenarbeit in die Geschichte ein, denn waren Ziele und Strategien bis dahin schnell zur Hand und genauso schnell wieder vergessen, werden über die Millenniumsentwicklungsziele auch heute noch, nach 12 Jahren, auf internationaler Ebene lebhaft Debatten geführt.

Die acht Ziele, die man innerhalb des Jahres 2015 erreichen will, stehen für menschliche Grundbedürfnisse und Menschenrechte und beinhalten: die Bekämpfung von extremer Armut und Hunger, Verstärkung der Primärschulbildung, Gleichbehandlung der Geschlechter, Senkung der Kindersterblichkeit, Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter, Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen schweren Krankheiten, ökologische Nachhaltigkeit und den Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung.

Anlässlich des jüngsten UNO-Gipfels trafen rund 140 führende Politiker und Regierungschefs in New York zusammen, um im Hinblick auf die Umsetzung der Ziele, die erzielten Fortschritte zu überprüfen, aber auch Hindernisse und Schwierigkeiten zu analysieren und konkrete Strategien und Aktionen zu beschließen. Besonders bei der Überprüfung der Fortschritte wird der Unterschied zwischen früheren Abkommen und den MDGs sichtbar, denn eine deren Stärken ist die Quantifizierbarkeit. Erstmals wurden die Ziele an Kennzahlen und Indikatoren gekoppelt, die Entwicklung und Fortschritt empirisch messbar machen und aus denen man Erfolge und Misserfolge ablesen kann. Dadurch ist es möglich, die Erreichung der Ziele zu beobachten – und einzufordern.

Der Bericht, der infolge des Millenniumsgipfels vom September 2010 veröffentlicht wurde, zieht eine Zwischenbilanz zur Umsetzung der Entwicklungsziele. Mittlerweile steht fest, dass die MDGs in ihrer Gesamtheit bis 2015 nicht erreicht werden. Sie haben der internationalen Entwicklungspolitik aber wichtige Impulse

gegeben und in vielen Bereichen wurden signifikante Fortschritte erzielt. Im Einzelnen kann hierzu folgendes festgehalten werden:

- Die Armutsreduzierung, Ziel 1 scheint teilweise erreichbar und zwar bezogen auf das Ziel den Prozentsatz der Menschen, deren tägliches Einkommen unter 1\$ liegt, zwischen 1990 und 2015 zu halbieren. Die Zahl der Hungernden zu halbieren, kann hingegen nicht erreicht werden. Grund dafür sind die immer häufiger auftretenden Lebensmittelkrisen und daraus folgende Preisanstiege für Nahrungsmittel.
Bei dieser globalen Betrachtung der Problemfelder, muss man sich jedoch dessen bewusst sein, dass es große geographische Unterschiede gibt. Das Horn von Afrika sowie auch das Sahelgebiet sind aktuell von einer schweren Nahrungsmittelkrise betroffen, die auch auf die mangelnden Niederschläge in der Zone zurückgehen. Jedoch die größte Anzahl an hungernden Menschen, nämlich 36% der unterernährten Bevölkerung, lebt in den extrem stark bevölkerten Ländern Südasiens. Laut Zukunftsprognosen, wird der Teil der Bevölkerung, der von Hungersnot bedroht ist, künftig um 20% ansteigen.
- Das Millenniumsziel Nr. 2 ist der Primärschulbildung gewidmet und es besagt, dass bis zum Jahr 2015 Kinder in der ganzen Welt, Mädchen wie Jungen, eine Primärschulbildung vollständig abschließen sollen. Einige Länder haben dieses Ziel bereits erreicht oder werden es bis 2015 schaffen, z. B. Burundi, Ruanda, Togo und Tansania. In Ländern wie Benin, Burkina Faso, Äthiopien, Mosambik und Guinea ist die Anzahl der Einschreibungen in die Grundschule von 1999 bis 2009 um 25% angestiegen. Weiterhin kritisch ist die Situation in Staaten, in denen Konflikte herrschen; 42% der Kinder (28 Millionen), die keine Schule besuchen, stammen aus diesen Ländern.
- In der Plenarsitzung der UNO-Generalversammlung im Jahr 2010 haben sich Staats- und Regierungschefs für mehr Einsatz zum Erreichen des Ziels Nr. 3, Gleichstellung der Geschlechter, ausgesprochen. Sie fordern den gleichberechtigten Zugang für Mädchen und Frauen zu Grundausbildung und zu Gesundheitseinrichtungen, einen stärkeren Einfluss von Frauen bei Entscheidungsprozessen und die Förderung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten.
- Es wurde unterstrichen, dass zum Erreichen dieses aber auch anderer Millenniumsziele, die Stärkung der Position der Frauen ausschlaggebend ist. Dieser Appell bestätigt die Aktualität des Schwerpunktthemas „Ohne Frauen kein Frieden und keine Entwicklung“, das der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol zusammen mit den entwicklungspolitischen Organisationen für den Zeitraum 2011-2012 ausgewählt wurde und das auch weiterhin einen Schwerpunkt unserer Programme bildet.
- Die Senkung der Kindersterblichkeit ist Ziel Nr. 4 der MDGs. Konkret soll zwischen 1990 und 2015 die Kindersterblichkeit von unter Fünfjährigen um

zwei Drittel reduziert werden und zwar von 10,6% auf 3,5%. Hier wurden große Fortschritte gemacht; die Anzahl der verstorbenen Kinder unter 5 Jahren konnte von 12,4 Millionen im Jahr 1990 auf aktuell 8,1 Millionen gesenkt werden.

- Keine positive Bilanz kann bei Ziel 5, der Senkung der Müttersterblichkeit gezogen werden. In Afrika südlich der Sahara und in Südasien konnte sie kaum reduziert werden. Weiterhin sterben Frauen an vermeidbaren und behandelbaren Krankheiten oder durch Komplikationen bei der Geburt. Möglichkeiten der Familienplanung müssen geschaffen und der Zugang zu Verhütungsmitteln verbessert werden.
- Neben der hohen Müttersterblichkeit, ist auch HIV/Aids in Ländern des südlichen Afrika ein gravierendes Problem. In Konfliktgebieten sind Frauen häufig sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Oftmals ist eine der Folgen die Ansteckung mit dem HI-Virus. Die Bekämpfung der Tuberkulose schreitet erfolgreich voran, der Kampf gegen die Malaria gestaltet sich jedoch sehr schwierig. Häufig fehlt es schlichtweg am Geld für Moskitonetze.
- Zu Ziel 7: Rund 723 Millionen Menschen, die in ländlichen Gebieten beheimatet sind, haben im Zeitraum von 1990 bis 2008 Zugang zu Wasser erhalten. In Afrika südlich der Sahara ist die Anzahl der Menschen, die über sauberes Trinkwasser verfügen von 252 Millionen im Jahr 1990 auf 492 Millionen angestiegen, doch bleiben große Unterschiede zwischen der ländlichen und städtischen Bevölkerung bestehen. Der Zugang zu sanitären Einrichtungen bleibt kritisch; Verbesserungen in diesem Bereich kommen vor allem den wohlhabenden Bevölkerungsschichten zugute. Die Abholzung der Wälder, ebenfalls Inhalt von Ziel 7, konnte nicht eingedämmt werden. In Brasilien, Indonesien oder der Demokratischen Republik Kongo werden weiterhin Wälder vernichtet.
- Die Zwischenbilanz der Ziele 1-7 sollte direkt in das Ziel 8 einfließen, nämlich dem Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung. Trotz der Fortschritte muss mehr unternommen werden, vor allem für die Ärmsten der Armen und für jene, die aufgrund des Geschlechts, des Alters, der ethnischen Zugehörigkeit oder aufgrund einer Behinderung diskriminiert werden. Viel bleibt auch noch zu tun, um würdevolle Arbeitsbedingungen zu erreichen. Nach dem Verlust von Arbeitsplätzen in den Jahren 2008-2009 ist die Frauen-Beschäftigungsrate im Jahr 2010, dem Jahr der Wiederbelebung der Wirtschaft, im Vergleich zu jener der Männer geringer angestiegen. Frauen, die in der Textilindustrie beschäftigt sind, wurden von der Krise besonders stark getroffen.

Bei der UNO-Generalversammlung von 2010 wurde hervorgehoben, wie wichtig es ist, eine nachhaltige, umfassende und gerechte Entwicklung zu fördern. Der Bericht zeigt, dass Ziele erreichbar sind, wenn auf nationaler Ebene ausgearbeitet Entwicklungsstrategien, Politiken und Programme, von den verschiedenen Akteuren gemeinsam durchgeführt werden, z. B. von internationalen und

Nichtstaatlichen Organisationen, Universitäten und Unternehmen, um nur einige Partner zu nennen. Tatsache ist jedoch leider, dass die Verbesserung der Lebensbedingungen langsam voranschreitet und dass Fortschritte immer wieder untergraben werden, so z. B. aufgrund der klimatischen Veränderungen und der Lebensmittel- und Wirtschaftskrisen.

Dem Land Südtirol geht vor allem darum, Rahmenbedingungen zu schaffen, durch die es den ärmsten Bevölkerungsgruppen ermöglicht wird, eine eigenständige Entwicklung voranzutreiben. Projekte, die den Zugang zu Erziehung und zu Gesundheitsversorgung ermöglichen, Initiativen, durch die Familien und benachteiligte Personen ein kontinuierliches Einkommen erzielen, Maßnahmen, welche die Gleichstellung der Geschlechter fördern, sowie Projekte, zum Schutz von Kindern, diskriminierten Bevölkerungsgruppen und ethnischen Minderheiten (vor allem indigene Minderheiten in Chile, Peru, Bolivien, die kurdische Minderheit im Irak, die Tibeter, die Minderheiten in Burma), werden folglich vorrangig unterstützt.

Das übergeordnete Ziel einer nachhaltigen Entwicklung wird auch von den Südtiroler Organisationen getragen. Viele Initiativen, die im Vorjahr unterstützt und für das laufende Jahr 2012 vorgeschlagen wurden, beinhalten Aktivitäten zum Schutz von Umweltressourcen und der Biodiversität. Diese Initiativen werden von den Südtiroler Organisationen mit eifrigem Einsatz vor allem in asiatischen Ländern (Indien, Philippinen, Sri Lanka, Nepal, Vietnam, Kambodscha) und in Zentral- und Südamerika (Ecuador, Costa Rica, Bolivien, Brasilien, Mexiko, Paraguay und Nicaragua) durchgeführt.

Bei den direkten Projekten des Landes Südtirol wird v. a. bei Programmen zur landwirtschaftlichen Entwicklung ein nachhaltiger und ökologischer Ansatz verfolgt, so z. B. bei Projekten in Afrika südlich der Sahara (Äthiopien, Burkina Faso, Niger, Uganda, Tansania). In diesen Gebieten, die unter dem Klimawandel und die dadurch sinkende Produktivität leiden und häufig von Naturkatastrophen betroffen sind, ist es besonders wichtig, bei den wirtschaftlichen Aktivitäten auch ein ökologisches Gleichgewicht anzustreben.

Das Land Südtirol möchte die Partnerländer, –regionen und –organisationen weiterhin bei ihren Anstrengungen unterstützen, die Millenniumsentwicklungsziele zu erreichen, indem es Ressourcen und fachspezifische Kompetenzen zur Verfügung stellt. Besonders in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Zivilschutz, Informations- und Kommunikationstechnologie, Gesundheit sowie erneuerbare Energie kann Südtirol wertvolles Fachwissen vermitteln. Auf diese Spezialkenntnisse aufbauend, wurden z. B. in Afrika südlich der Sahara Projekte zur Abfallwirtschaft und im medizinischen Bereich in die Wege geleitet. Außerdem wird der Know-How-Transfer von unseren hochspezialisierten landwirtschaftlichen Versuchszentren, im Rahmen der mehrjährigen Programme in Tansania, Uganda, Niger und Kap Verde, weitergeführt.

Die Aktionsfelder der Entwicklungszusammenarbeit des Landes

Die über den Landeshaushalt 2012 bereitgestellten finanziellen Ressourcen (1.743.543,00 €) weisen gegenüber dem vergangenen Jahr eine Reduzierung von 10% auf, welche sich auf das Ausmaß und auf die Anzahl der Vorhaben in allen Aufgabenbereichen der Entwicklungszusammenarbeit auswirkt. Angesichts der Kürzung der Mittel stehen die bereits eingegangenen Verpflichtungen mit unseren Partnern in den verschiedenen Schwerpunktländern der Südtiroler Entwicklungszusammenarbeit im Vordergrund, d.h. man ist bemüht vor allem die bereits implementierten Programme und Projekte weiterzuführen und abzuschließen, bevor neue Vorhaben auf den Weg gebracht werden. Insgesamt werden die Mittel aber wie üblich sowohl für die Bewusstseinsbildung in Südtirol als auch für die indirekte und direkte Unterstützung von Vorhaben in den ärmsten Ländern, insbesondere in Afrika und Lateinamerika, eingesetzt. Für die Förderung der Projekte der Freiwilligen und der entwicklungspolitischen Organisationen kommen die Förderkriterien, welche mit dem Landesregierungsbeschluss Nr. 1438 vom 26.09.2011 genehmigt wurden, zur Anwendung. Für die direkten Projekte des Landes werden die Kriterien für die Finanzierung direkter Maßnahmen des Landes im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Solidaritäts- und Friedensbestrebungen, genehmigt mit Beschluss der Landesregierung Nr. 1438 vom 26.09.2011 angewandt.

Bewusstseinsbildung und globales Lernen

Die Projektvorschläge für Initiativen im Bildungsbereich in Südtirol waren innerhalb 31. November 2011 einzureichen. Binnen dieser Frist sind **24 Programm-vorschläge für eine Gesamtinvestition von 946.245,00 €** und mit **Beitragsanträgen** von insgesamt **651.973,00 €** eingebracht worden. Laut der in den vergangenen Jahren praktizierten Handhabung sollen diese Förderungen die Obergrenze von 15% der zur Verfügung stehenden Landeshaushaltsmittel nicht überschreiten. Nach Überprüfung der Anträge wird für das laufende Jahr ein **Gesamtbeitrag in Höhe von 220.964,00** (Gesamtinvestition **361.072,60 €**) für **13 Vorhaben** vorgesehen, während die restlichen Projektanträge aufgrund der jeweils angeführten Begründungen keine Förderung erhalten.

Die Genehmigung der Förderbeträge für die Bildungstätigkeit erfolgt im Monat März, anschließend werden die Vereinbarungen mit den Trägerorganisationen abgeschlossen.

Im Rahmen der Bewusstseinsbildung und des globalen Lernens werden neben den Projekten, welche von den entwicklungspolitischen Organisationen und einzelnen Freiwilligen vorgeschlagen und umgesetzt werden, auch direkte Projekte vom Land unterstützt, vor allem Initiativen, die sich auf die Schwerpunktthemen beziehen, welche vom Koordinierungstisch des Landes und der Organisationen für die Bildungstätigkeit festgelegt wurden.

Neben dem bereits genannten Schwerpunktthema „Ohne Frauen kein Frieden und keine Entwicklung“, welches für die Jahre 2011-2012 festgelegt wurde, wurde am

23. September 2011 im Rahmen des Koordinierungstisches für die Bewusstseinsbildung das Thema „Wachstum im Wandel: unbegrenztes Gewinnstreben oder Gemeinwohlökonomie?“ für den Zeitraum 2012-2013 gemeinsam mit den entwicklungspolitischen Organisationen ausgewählt.

Ein Teil der genannten Bildungsprogramme sieht daher auch Information und Sensibilisierung der Südtiroler Bevölkerung zum Thema Gemeinwohl-Ökonomie vor, welche ein nachhaltiges sozioökonomisches Wachstumsmodell propagiert. Das Land selbst wird in diesem Zusammenhang eine große Veranstaltung über nachhaltige Entwicklung mit dem Titel „think more about“, die vom Terra Institute in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Kloster Neustift und der Freien Universität von Bozen organisiert wird, insbesondere auch die Informationskampagne hierzu, mittragen.

Entwicklungszusammenarbeit und Minderheitenschutz

Förderung von Vorhaben der Freiwilligen und Freiwilligenorganisationen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit

Die jeweiligen Projektvorschläge der freiwilligen Organisationen für die Durchführung von Projekten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit sind innerhalb 31. Januar des jeweiligen Bezugsjahres beim zuständigen Amt einzubringen. Innerhalb dieses Zeitrahmens sind im laufenden Jahr **85 Projektvorschläge** von insgesamt **70 Organisationen und Freiwilligen** eingereicht worden. Der Gesamtbetrag der mit diesen Vorhaben verbundenen Investitionen und Ausgaben beläuft sich auf **6.081.088,00 €**. Beim Land Südtirol werden Beiträge in Höhe von insgesamt **3.065.410,00 €** beantragt. Ein Großteil der vorgeschlagenen Projekte betrifft Maßnahmen zugunsten der benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa. Das Hauptziel dieser Vorhaben ist Armutsbekämpfung durch Förderung der Aus- und Fortbildung, durch Unterstützung von Einkommen schaffenden Maßnahmen und durch Schaffung von Voraussetzungen für die Abdeckung der Grundbedürfnisse. Der aufgrund der Programmierung des Amtes vorgesehene finanzielle Rahmen für die Förderung dieser Projekte beläuft sich auf rund 60% der im Landeshaushalt zur Verfügung gestellten Mittel. Die Genehmigung der Förderbeträge für die gegenständlichen Entwicklungsprojekte ist für Juni dieses Jahres geplant; die entsprechenden Vereinbarungen sollen anschließend abgeschlossen werden, so dass die Auszahlung der Förderbeträge zügig erfolgen kann.

Die direkte Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol

Neben den Vorhaben, die von den Freiwilligen und Freiwilligenorganisationen getragen und mit Fördermitteln des Landes durchgeführt werden, beteiligt sich das Land Südtirol in verschiedenen Ländern auch direkt an Entwicklungsprojekten und -programmen. Häufig geht es hier um Programme, die von öffentlichen Entwicklungseinrichtungen (Außenministerium, Europäische Union, UN-Agenturen wie z.B. die FAO, ILO, UNOPS etc.) vorgeschlagen und mitfinanziert werden oder um Maßnahmen, die unseren vorrangigen Zielsetzungen und zentralen

Kompetenzen des Landes sowohl im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, als auch der Förderung der Friedensbestrebungen und des internationalen Minderheitenschutzes entsprechen.

Angeichts der steigenden Anzahl der direkten Projekte des Landes Südtirol im Rahmen der dezentralisierten Entwicklungszusammenarbeit und die Konzentration dieser Vorhaben in den Ländern **Uganda und Burkina Faso**, wurden im Jahre 2011 **zwei länderspezifische Koordinierungstische** eingerichtet, die sich aus Vertretern und Vertreterinnen des Landes und der einzelnen Organisationen zusammensetzten, um den Informationsaustausch über die Planung der Tätigkeiten und die Koordinierung der einzelnen Vorhaben zu fördern. Die Treffen im Bereich der Koordinierungstische werden auch im Bezugsjahr fortgesetzt und sollen dazu dienen auch Synergien zwischen der öffentlichen Zusammenarbeit und den privaten Vorhaben herbeizuführen.

AFRIKA

Burkina Faso

Integriertes Entwicklungsprogramm des Landes Südtirol und der FAO zugunsten der Gemeinde Dori.

Im Rahmen der Programme für regionale Entwicklungszusammenarbeit und in Zusammenarbeit mit den Experten der FAO hat das Land Südtirol im Jahr 2010 das dreijährige ländliche Entwicklungsprogramm (2006 – 2009/10) in der Provinz Tapoa in Burkina Faso erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund der positiven Ergebnisse der trilateralen Entwicklungszusammenarbeit Provinz BZ/FAO/Tapoa wurde beschlossen, gemeinsam ein weiteres Programm durchzuführen und zwar für die Gemeinde Dori im Nordosten Burkina Fasos. Dieses Programm wurde vom Land Südtirol und von der FAO nach einem Lokalausgangsschein ausgearbeitet, der mit den Experten und Beauftragten des Landes Südtirol, der Agronomin Dr. Antonella Vidoni sowie Dr. Gerome Danypo Bationo und den Beauftragten der FAO im März 2010 durchgeführt wurde.

Das Hauptziel des dreijährigen Programms ist die Reduzierung der Armut und die Erhöhung der Ernährungssicherheit durch die Verbesserung der landwirtschaftlichen Techniken, auch im Bereich Tierzucht, sowie die Diversifikation der Einkommen und die Ausbildung der lokalen Bevölkerung, vor allem der Frauen und Jugendlichen. Ein wichtiger Bestandteil des Programms sind die Investitionen im Wassersektor und im öffentlichen Gesundheitswesen, insbesondere in Touka Bayel und Datchary, welche Teil der Gemeinde Dori sind.

Hierfür ist ein verbesserter Zugang zu Wasser über ein Verteilungssystem sowohl für Trinkwasser als auch für landwirtschaftliche Bewässerung vorgesehen als auch die Bohrung von Brunnen für die Landbevölkerung. Die Verbesserung der Situation der Frauen und Jugendlichen soll durch Aktivitäten, die Einkommen schaffen und durch den Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien erzielt werden. Die lokale Verwaltung soll durch die Ausbildung von Verwaltungspersonal und des Personals der technischen Dienste gestärkt werden. Auch die

Durchführung von kleinen landwirtschaftlichen Projekten und die Verbesserung der technischen Ausbildung der Landwirte sind geplant. Weiters wird die Beratung hinsichtlich Ernährung und Gesundheit verstärkt.

Die Finanzierung der FAO beläuft sich auf ca. 50% der gesamten Kosten, 600.000 US\$ auf 3 Jahre verteilt, und die Beiträge der Autonomen Provinz Bozen in der Höhe von 326.000,00 US\$ auf drei Jahre verteilt (2011-2014). Das Projektbudget sieht weiters eine Aufrechnung der Verwaltungskosten von Seiten des Landes Südtirol in der Höhe von 21.000 US\$ (16.800,00 €) vor.

Im Dezember 2011 wurde das endgültige Programmdokument von allen Partnern unterzeichnet und im Bezugsjahr stehen die Einberufung des Steuerungskomitees und die Aufnahme der projektbezogenen Tätigkeiten an. Im Februar 2012 wird außerdem ein PK Nissan nach Burkina Faso gesandt, welcher vom Forstdienst des Landes abgeschrieben und dem Projekt zur Verfügung gestellt wurde.

Maßnahmen für die Provinz Sanguè

Im Zuge eines Lokalausgleichs einer Delegation des Landes Südtirol in der Provinz Sanguè im Februar 2012, wurden einige Nachbesserungsarbeiten an bereits durchgeführten Projekten beschlossen, u.a. die Neueindeckung eines Daches an einer Grundschule in Dydir, welches durch einen Sturm zerstört worden ist, sowie die Einrichtung eines Studienraums im Mehrzweckzentrum in Reò und didaktische Maßnahmen in der Schule von Godyr.

EU- Projekt für Burkina Faso, Niger, Mali

Das Land Südtirol hat im Februar 2012 anlässlich der Ausschreibung der Europäischen Kommission „*Acteurs Non Étatiques et Autorités Locales dans le Développement*“, (Nicht-Staatliche Akteure und lokale Autoritäten in der Entwicklung) einen Programmvorschlag eingereicht, welcher in Folge eines Lokalausgleichs ausgearbeitet wurde, an der Dr. Franco De Giorgi, Mitglied des Beirates für die Entwicklungszusammenarbeit und Experte im Gesundheitsbereich teilgenommen hat. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Region Ost von Burkina Faso, der Region Tillabéri im Niger, der Region Gao in Mali, der NRO GVC aus Bologna, Medicus Mundi Andalusien (Spanien) und ACC Andalusia Solidaria ausgearbeitet. Das Projekt „*Du centre à la communauté: la santé pour tous. Dialogue multi-acteurs sur la décentralisation du système de santé publique au Sahel*“ zielt vor allem auf die Verbesserung der öffentlichen Gesundheitspolitik auf lokaler und nationaler Ebene ab und möchte einen Beitrag zur Umsetzung der Millenniumsziele in der Sahelzone leisten. Das Ergebnis der Bewertung der Europäischen Kommission wird in der 2. Hälfte des Bezugsjahres veröffentlicht.

Uganda

Partnerschaftsprogramm zwischen dem Bezirk Gulu und dem Land Südtirol

Im November 2008 wurde zwischen dem Land Südtirol und dem Distrikt Gulu im Norden Ugandas ein Partnerschaftsabkommen abgeschlossen, welches vorsieht, dass das Land Südtirol dem Bezirk Gulu im Zeitraum von 2009 bis 2014 nach dem langen Bürgerkrieg sowohl in Form von finanzieller Unterstützung als auch technischer Beratung zur Seite steht, um den Wiederaufbau und die nachhaltige Entwicklung des Gebietes zu fördern.

Das Abkommen sieht die Zusammenarbeit in folgenden Bereichen vor: Austausch von Fachwissen und Best Practices, Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen, Capacity Building und technische Assistenz für die Lokalbehörden von Gulu, Unterstützung im Bereich der Schulbildung, vor allem für vom Krieg betroffene Kinder, Berufsbildung, Gesundheitsfürsorge, landwirtschaftliche Entwicklung, Umweltschutz, Ausarbeitung von Strategien zur Erreichung der Millenniumsziele und Lieferung von Material und Geräten an die Berufsschule in Gulu.

Im Jahr 2011 trat das zweite Mal das Projektsteuerungskomitee zusammen, um das entsprechende Jahresprogramm zu definieren. Für das Bezugsjahr ist die Weiterführung der Projektmaßnahmen zum Bau von Schulgebäuden und einer groß angelegten Sensibilisierungskampagne zu einer neuen Verordnung im Schul- und Erziehungsbereich vorgesehen, welche darauf abzielt den Schulbesuch der Kinder zu erhöhen.

Der Wiederaufbau der Landwirtschaft im Bezirk Gulu in Norduganda, koordiniert von der Caritas Gulu, wird auch dieses Jahr mit kleinen Maßnahmen des Landes Südtirol unterstützt. In den zwei Zielgebieten des Bezirkes, Paicho und Lalogi, werden schon begonnene Aktivitäten weitergeführt und durch einige zusätzliche Maßnahmen ergänzt: Naturschutz und die Förderung der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel mittels Errichtung von Baumschulen mit Mehrzweck- und Obstbäumen, sind wesentlicher Bestandteil des Programms. Technische Ausbildungsprogramme, unterstützt von Baumschulen und Vorzeigegärten, sollen die Anwendung von modernen landwirtschaftlichen Techniken ermöglichen. Die Unterstützung der Bauerngruppen bzw. einzelnen Bauern erfolgt durch die Verteilung von Kits, die sowohl Samen als auch kleine Handwerksgeräte enthalten. Auch Ochsen werden für die Urbarmachung der Ländereien bereitgestellt, nachdem viele Felder wiederum neu bewirtschaftet werden müssen. Bereits in der ersten Projektphase wurden die Bauern beim Aufbau von kleinen Einkommen schaffenden Tätigkeiten beraten und diese Form der Unterstützung soll nun weitergeführt werden. Außerdem wird über die Anschaffung von Mühlen die Lebensmittelverarbeitung von Seiten der kleinen Landwirte/innen gefördert und somit ein Mehrwert für die Bauern geschaffen. Die Zusammenarbeit zwischen der Universität Gulu, insbesondere der Fakultät für Agrarwissenschaften und der Berufsschule in Labora mit sowohl landwirtschaftlicher als auch handwerklicher Fachausbildung, welche bereits vom Land mit der Errichtung einer Tischlereiwerkstätte unterstützt wurde, wird weiter ausgebaut.

Zusammenarbeit zwischen dem St. Mary's Hospital Lacor von Gulu, dem Sanitätsbetrieb Bozen und dem Land Südtirol

Bereits im März 2005 ist ein erstes Partnerschaftsabkommen zwischen dem Land Südtirol, dem Sanitätsbetrieb Bozen und dem St. Mary's Hospital in Gulu – Uganda, abgeschlossen worden. Das St. Mary's Krankenhaus ist für die medizinische Behandlung ein wichtiger Bezugspunkt für die gesamte Region, auch weit über die Grenzen Ugandas hinaus. Das Abkommen mit Südtirol sieht die Unterstützung für die Errichtung neuer medizinischer Fachabteilungen, sowie die Mitfinanzierung eines Austauschprogramms für das medizinische Personal der beiden Krankenhäuser und somit für die Ausbildung des medizinischen aber auch technischen Personals des Krankenhauses vor.

Seit 2006 hat das Land Südtirol den Aufbau einer urologischen Abteilung, eines histologischen und zytologischen Dienstes, den Ausbau und die Verbesserung der Chirurgie, des diagnostischen Dienstes und die Stärkung der orthopädischen Abteilung unterstützt. Für das Bezugsjahr sieht man den Ankauf und die Installation einer Fotovoltaikanlage für die Inbetriebnahme der Klimaanlage in den Operationssälen des Lacor Hospitals vor; dieselbe wurde Ende 2011 von Seiten des Landes finanziert.

Auch im Jahre 2012 wird der Austausch von medizinischem Personal zwischen den beiden Krankenhäusern fortgeführt. In der 2. Hälfte des Jahres 2011 besuchten 3 Wochen lang ein Anästhesist (Dr. Willi Pitscheider) und eine Labortechnikerin (Elena Macciocu) des Krankenhauses Bozen das Lacor Hospital, um die Ausbildung des Personals des Lacor-Krankenhauses zu unterstützen.

Euregio Partnerschaft – Uganda und Tansania

Gemäß einer Entscheidung des Dreierlandtags aus dem Jahre 2007 wurde ein Partnerschaftsprogramm zwischen den Ländern Südtirol, Nordtirol und dem Trentino auf der einen Seite und den Bezirken von Rakai und Masaka in Uganda sowie Misenyi in Tansania als südliche Partner erarbeitet. Ziele des Programms sind der Kampf gegen die Armut anhand von Initiativen, die eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung fördern, sowie einen Beitrag zur Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele in diesem grenzüberschreitenden Gebiet leisten. Projekte, die zur Ernährungssicherheit und der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen und Initiativen im Erziehungs- und Gesundheitsbereich sowie im Bereich der Wasserversorgung sollen vorrangig unterstützt werden. Im Mai 2011 fand der zweite Lenkungsausschuss statt und die Inhalte des zweiten Programmjahrs wurden vorgestellt und offiziell genehmigt. In der ersten Hälfte dieses Jahres findet wiederum der jährliche Lenkungsausschuss und ein Treffen der technischen Fachgruppen, bestehend aus Mitgliedern der drei afrikanischen Bezirke, statt. In der zweiten Jahreshälfte ist außerdem eine Studienfahrt einer Delegation aus Misenyi nach Bozen vorgesehen, um unseren Partnern Einsicht in die lokale Landwirtschaft und Abfallwirtschaft zu geben und die Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf das Programm zu verstärken. Das Land Südtirol unterstützt im zweiten Programmjahr Maßnahmen zur qualitativen Verbesserung

des Weidelandes, Aufforstungsmaßnahmen zum Schutz vor Erosion und den Anbau von dürreresistenter Hirse. Zur Anwendung kommen moderne Anbaumethoden für eine nachhaltige Landwirtschaft – unter anderem werden der biologische Anbau und Bodenschutzmethoden zur Vorbeugung von Erosion unterstützt. Geplant ist der Aufbau von Vorzeigebetrieben, die weiteren Bauern auch anhand von Ausbildungsprogrammen, moderne Anbaumethoden, sowie auch Methoden zur Futter- und Nahrungsmittelaufbewahrung für eine nachhaltige Landwirtschaft vermitteln sollen. Außerdem wird den Landwirten Fachwissen für die korrekte Nutzung von Wasserauffangbecken beigebracht, wobei die Auffangbecken im Rahmen des gegenständlichen Programms errichtet werden.

Eine weitere Initiative wird in Zusammenarbeit mit dem Kolpingwerk mit Sitz in Bukoba, Tansania, fortgeführt. Gefördert werden insbesondere die partizipative, bzw. gemeinsam mit den Bauern und Bewohnern des Gebietes gestaltete Verwaltung der Naturparks sowie auch eines Wiederaufforstungsprogramms in Grenzgebieten der Naturparks. Außerdem sollen die Kompetenzen und die Wirksamkeit der lokalen Umweltkomitees gestärkt werden sowie auch grundlegende Kompetenzen im Bereich Zivilschutz.

Tschad

In einem Treffen mit der Sprecherin des Hochkommissariats für Flüchtlinge, Dr. Laura Boldrini im November 2010 in Bozen, wurde beschlossen, ein zweijähriges Entwicklungsprogramm im Erziehungsbereich in Tschad zu unterstützen. Das Projekt sieht den Wiederaufbau von zwei Schulen vor, sowohl für Flüchtlinge aus Darfur als auch für Jugendliche aus dem Flüchtlingslager „Am Nabak“, welche teils auch aus dem Inneren des Landes stammen. Die erste Phase des Projektes „*Educational Support in Am Nabak Camp*“, im Jahre 2011 finanziert, befindet sich in der Abschlussphase und im Jahre 2012 wird der 2. Teile des Projektes finanziert und abgeschlossen.

Kap Verde

Auf den Inseln Fogo und Santo Antao soll die landwirtschaftliche Ausbildung der Schüler und Jugendlichen über die Fortbildung der Lehrkräfte eines landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums gefördert werden. Die Lehrerfortbildung sieht vor, dass drei Lehrkräfte für eine fachliche Fortbildung von zwei Monaten nach Südtirol eingeladen werden. Außerdem sollen kürzere Fortbildungsveranstaltungen auf den genannten Inseln stattfinden und 10 Schülern der Oberschule für Landwirtschaft Auer die Möglichkeit geboten werden, ihr Betriebspraktikum auf den Kap Verde zu absolvieren. Es ist auch die Anschaffung von Lehrbehelfen wie Mikroskopen und sonstige Ausrüstung vorgesehen.

ASIEN

Nepal

Anlässlich des Besuches einer Delegation aus Südtirol im März 2011 wurde ein Rahmenabkommen zwischen der Autonomen Provinz Bozen und der Stadtgemeinde Kathmandu unterzeichnet. Mit diesem „Memorandum of Understanding“ wurde eine mehrjährige Partnerschaft im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit besiegelt, durch die eine kontinuierliche und systematische Zusammenarbeit in den Bereichen Feuerwehrwesen, Zivilschutz, Umweltschutz und Bergrettung gewährleistet werden soll.

Im Jahr 2012 werden nun aufgrund der genannten Abmachungen Feuerwehrfahrzeuge der Berufsfeuerwehr Bozen und sonstige Ausrüstung wie z.B. Schläuche, Bergungsgeräte und Schutzbekleidung nach Kathmandu geliefert. Die Geräte sind altersbedingt in Südtirol nicht mehr in Verwendung, jedoch noch voll funktionsfähig. Bereits im vergangenen Jahr war eine fünfköpfige Delegation aus Nepal in Südtirol zu Gast, darunter drei Feuerwehrmänner, ein Ingenieur der Stadtgemeinde Kathmandu sowie ein Mitglied des Rotary Clubs. Die Besucher informierten sich über das Südtiroler Feuerwehrwesen und nahmen an Schulungen und Trainings bei der Berufsfeuerwehr in Bozen teil.

Darauf aufbauend möchte die Feuerwehr von Kathmandu gemeinsam mit den Südtiroler Partnern ein Modell ausarbeiten, das eine räumliche Verteilung der Dienste auf verschiedene Standorte der Stadt vorsieht. Durch diese Umstrukturierung soll die Erreichbarkeit und ein schneller Einsatz begünstigt werden. Hierfür sind für das laufende Jahr weitere Ausbildungsmaßnahmen geplant, die u. a. auch die Fortsetzung der technischen Ausbildung der nepalesischen Feuerwehrmänner an den Geräten durch Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr Bozen beinhalten.

2012 wird basierend auf das Rahmenabkommen ein weiteres Projekt in Nepal umgesetzt und zwar im Bereich Bergrettung. Hauptziel des Projektes „Bergrettung in Nepal“ ist der Aufbau eines Kernteams von technisch und medizinisch ausgebildeten Bergrettern und Bergrettungsärzten in Nepal. Dies will man durch Ausbildungsmaßnahmen für nepalesischen Bergretter und Ärzte erreichen. Die Kurse und Lehrveranstaltungen werden in Südtirol und in Nepal durchgeführt. Der erste Ausbildungsblock, an dem 10 Bergretter und 10 Notfallmediziner aus Nepal teilnehmen werden, findet im Juni 2012 in Südtirol statt.

Projektinitiator und –träger ist das Institut für Alpine Notfallmedizin der Europäischen Akademie Bozen. Weitere Projektpartner sind: EURAC Education, die Landesnotrufzentrale Bozen, der Bergrettungsdienst im Alpenverein Südtirol, Himalayan Rescue Association (HRA) und Mountain Medicine Society of Nepal (MMSN).

Vorhaben zugunsten der tibetischen Bevölkerung im Exil

Zur Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen, unter denen die weltweit verstreuten und in ihrer Heimat unterdrückten tibetischen Flüchtlinge leben, wurde im Jahr 2009 ein Rahmenabkommen zwischen dem Land Südtirol und der Tibetischen Regierung im Exil abgeschlossen, welches die Durchführung eines dreijährigen Programms (2010-2012) zur Errichtung von Versammlungshäusern für ca. 25 tibetischen Siedlungen in Indien und Nepal, darunter auch Mungod, vorsieht. Die Versammlungshäuser sind vor allem für die Treffen und Sitzungen der gewählten Lokalausschüsse der Siedlungen vorgesehen, sollen aber auch den Vereinen und Organisationen der Zivilgesellschaft zugänglich gemacht werden und als Treffpunkt dienen. Die erste Projektphase wurde durchgeführt. Im Bezugsjahr soll die zweite Projektphase realisiert werden, welche im Jahr 2011 finanziert wurde, während im Zeitraum 2012/2013 der Abschluss des Programms mit der Realisierung der letzten 8 Versammlungshäuser geplant ist.

Im Bezugsjahr ist gleichfalls die Unterstützung eines Projektes zugunsten der Organisation „Tibetan Children's Village“ (India) geplant und zwar die Finanzierung eines Baggers für das Kinderheim TCV Choglamsar in Ladakh, mit welchem landwirtschaftlicher Grund zum Anbau von Getreide und sonstigen Lebensmitteln für zwei Wohnheime für rund 24 Kindern bearbeitet und gewonnen werden kann.

Sri Lanka

Eine hochrangige Delegation aus Sri Lanka mit dem derzeitigen Parlamentspräsidenten, hat 2011 Südtirol besucht, um Einblick in den Tourismusstrukturen des Landes zu gewinnen, insbesondere in die fachspezifische Berufsausbildung. Aufgrund der Ergebnisse der verschiedenen Lokalaugenscheine ist nun eine Zusammenarbeit zwischen Südtirol und Sri Lanka im gastgewerblichen Ausbildungsbereich geplant, wobei mit der Landesberufsschule Emma Hellenstainer ein entsprechender Ausbildungsparcour und evt. auch eine Hotelfachschule im Bezirk Hambantota aufgebaut werden sollte. In diesem Bezirk wurden auch in der Vergangenheit bereits mehrere Projekte des Landes Südtirol durchgeführt. Im Laufe dieses Jahres wird ein Rahmenabkommen vorbereitet, das die Eckpunkte der künftigen Zusammenarbeit definieren soll.

Pakistan

Das Land führt zurzeit in Pakistan keinerlei größere Projekte durch, da es die dortige Sicherheitslage nicht erlaubt. Aufgrund des Einsatzes eines Südtiroler Missionars im Süden des Landes ist nun allerdings geplant, eine kleinere Maßnahme zur Verbesserung der sanitären Lage in der Siedlung Abad Gar Colony in Sargodha, zu unterstützen. Vorgesehen ist die Errichtung von Toiletten und einer Abwasserklärung mittels aerober Abwasser-Klärbecken und die Nutzung der abgeleiteten geklärten Abwässer für die Landwirtschaft. Ziel des Projektes ist es, Krankheiten vorzubeugen das Grundwasser vor Verseuchung zu schützen und die

Wiederverwertung der Abwässer zu gewährleisten. Das Projekt dient christlichen und muslimischen Familien in der Siedlung und wird von dem seit 44 Jahren in Pakistan tätigen Pater Leonhard Steger koordiniert.

LATEINAMERIKA

Bolivien

Bolivien ist laut den Förderrichtlinien des LG. Nr. 5/1991 eines der Schwerpunktländer für die Entwicklungszusammenarbeit des Landes. Neben Projekten verschiedener Organisationen führt das Land auch direkte Maßnahmen durch, insbesondere im agrartechnischen Bereich und im Zivilschutz. Im Jahr 2003 wurde im Rahmen einer Grundsatzerklärung zwischen der Stadtverwaltung von La Paz und dem Land Südtirol eine Zusammenarbeit in den Bereichen Wasserschutzbauten sowie Zivil- und Katastrophenschutz vereinbart. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von La Paz, dem Amt für Geologie und Baustoffprüfung und der Abteilung Wasserschutzbauten wurde ein Programm zur Errichtung von Wasserschutzanlagen und Kanalisationssystemen an drei Flüssen im erosionsgefährdeten Gebiet von La Paz ausgearbeitet. Die Arbeiten wurden 2009 abgeschlossen. Im Jahr 2010 wurde ein integrierendes Projekt zur vorbeugenden Erosionskontrolle finanziert, welches die Aufforstung von einigen Zonen entlang der verbauten Flüsse vorsieht.

Ein weiteres gemeinsames Vorhaben ist der Aufbau eines Zivilschutzzentrums in der Stadt La Paz. Im Jahr 2010 und 2011 wurde die erste Phase der Arbeiten des im Jahr 2009 genehmigten Projektes finanziert und im Laufe des Bezugsjahres wird über die Finanzierung des 2. Teils dieses Projektes entschieden und zwar je nach Stand der Arbeiten. Auch die technische Beratung von Seiten der Landesexperten wird darauf abgestellt. Während des Besuchs des Bürgermeisters von La Paz in Bozen im November 2011 wurde die Bedeutung dieser Partnerschaft für die Gemeinde von La Paz unterstrichen. Die bolivianische Stadt wurde in den letzten Jahren, auf Grund einer starken Erosion und der mangelnden Schutzvorrichtungen und Kanalisierungssysteme, von mehreren Überschwemmungen und Murenabgängen hart getroffen und Maßnahmen im Bereich Zivilschutz werden deshalb als prioritär eingestuft.

Brasilien

Bereits seit dem Jahr 1995 arbeitet das Land Südtirol in Abstimmung mit dem österreichischen Bundesland Tirol an Entwicklungsprogrammen zugunsten der Kolonie Tirol im Bundesstaat Espirito Santo in Brasilien, vor allem in den Bereichen Landwirtschaft und Kultur. Nach dem kürzlich erfolgten Bau der Straße von Santa Leopoldina nach Dorf Tirol/Brasilien wurde nun von Seiten der Südtiroler und Nordtiroler Projektpartner eine Verlängerung dieser Straße angedacht, um die gesamte Streusiedlung an die Hauptverbindungsstraße anzubinden. Bereits im Jahr 2007 wurde somit von der Landesregierung der Bau dieser Straße genehmigt. Es handelt sich um ein 5 km langes Teilstück in der Kolonie Tirol, das die Kirche

der Gemeinde mit Alto Tirol verbindet, wo sich mehrere soziale und wirtschaftliche Einrichtungen der Gemeinschaft befinden. Ziel des Projekts ist es, für die Einwohner der Gemeinde einen sicheren Zugang zu den bestehenden Einrichtungen (Krankenstation, Schule usw.) zu schaffen und die Einbindung der Landwirte der Kolonie Tirol in den lokalen Markt zu erleichtern. Die bestehende Straße in der Ortschaft ist in desolatem Zustand und bei schlechtem Wetter nicht befahrbar.

Der Bau der Straße wird im Bezugsjahr in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Santa Leopoldina, der Region Trentino-Südtirol sowie dem Bundesland Tirol in Angriff genommen.

URBAL-AL III: EU-Projekt im Bereich Tourismus in den Grenzgebieten zwischen Bolivien, Peru und Argentinien

Im Jahr 2008 hat die Interregionale Beobachtungsstelle für die EZA (OICS) zusammen mit der Provinz Frosinone und dem Land Südtirol ein Projekt zur touristischen Entwicklung der Grenzregionen zwischen Bolivien und Argentinien und Bolivien und Peru bei der EU-Kommission im Rahmen der URBAL III-Programme eingereicht.

Nach der Genehmigung des Projektvorschlags wurde im Jahr 2009 die erste Projektphase durchgeführt, welche die Erhebung der bereits vorhandenen Strukturen und Ressourcen und die Definition von Tourismusrouten in den Projektgebieten zum Gegenstand hatte. Auch die Vernetzung der involvierten Gemeinden und Lokalgemeinschaften sowie eine erste Phase der Aus- und Weiterbildung der Lokalfunktionäre und des Tourismuspersonals waren Teil dieses Projektabschnittes. Im Jahr 2010 wurde mit Initiativen zur konkreten Aufwertung der vorhandenen Tourismusressourcen und mit der Instandsetzung der notwendigen Infrastrukturen begonnen. Eine zweite Phase sah die Aus- und Weiterbildung, nach Anfrage der Lokalpartner, vor allem im Bereich des Tourismusmarketing vor.

Im Laufe des Jahres 2011 wurde das Programm fortgeführt, eine Evaluierung durchgeführt und von Seiten Südtirols ein Experte mit der Erarbeitung einer Marktstudie sowie eines strategischen Planungsdokumentes beauftragt. Die ausgezeichneten Resultate haben es ermöglicht, dass der touristische Pfad „Camino Andino“ (<http://caminoandino.travel>), der aus dem Entwicklungszusammenarbeitsprojekt hervorgegangen ist, auch ein touristisch vermarktbare Produkt wurde, das großes Interesse auf internationalen touristischen Messen in London, Madrid und Buenos Aires sowohl bei den Unternehmern als auch beim Publikum geweckt hat. Für die Durchführung der Abschlussveranstaltungen in Italien und Bolivien wurde die Projektdauer von der EU-Kommission verlängert. Mit der Konferenz in Bozen erfolgt am 16. April 2012 in Präsenz aller Projektpartner und Experten, die am Projekt mitgewirkt haben, der Abschluss des Vorhabens.

Angesichts der positiven Bewertung der Projektergebnisse von Seiten aller Involvierten wurde im Februar 2012 bei der EU-Kommission von Seiten des OICS

ein neues Projekt mit dem Titel „*Red transfronteriza para una gobernanza regional eficaz*“ eingereicht, bei welchem auch das Land Südtirol als Partner vorgesehen ist. Zusätzlich miteingebunden werden, Gemeindenvertreter in Chile sowie der Gemeinde La Paz, wobei es hauptsächlich um die Stärkung der lokalen Regierungsführung geht.

MITTELMEERRAUM

Libanon

Auf Antrag des Dienstes für Entwicklungszusammenarbeit der italienischen Botschaft in Beirut besteht seit 2008 eine Zusammenarbeit im Bereich erneuerbare Energie zwischen dem Land Südtirol und den libanesischen Umweltbehörden. Das Land Südtirol trägt über den Einsatz von Experten zur Organisation und zur Durchführung von Weiterbildungskursen im Bereich der Solarenergie bei. Im Laufe der Jahre wurde die Autonome Provinz Bozen ein gefestigter Partner sowohl für die italienische Entwicklungszusammenarbeit im Libanon als auch für die libanesischen Einrichtungen in diesem Bereich. Im Bezugsjahr wurde in Absprache mit dem Südtiroler Experten, welcher mittlerweile als Verantwortlicher für Umwelt-Projekte bei der lokalen technischen Einheit der Italienischen Botschaft in Beirut angestellt ist, dem Land Südtirol der Vorschlag unterbreitet, eine ständige Partnerschaft in den Bereichen Umweltschutz und erneuerbare Energien mit den Behörden im Libanon aufzubauen. Der Rahmen und die Möglichkeiten einer solchen Zusammenarbeit wird zurzeit überprüft.

Bewusstseinsbildung und Globales Lernen

Veranstaltung zum Schwerpunktthema 2012-2013 „Wachstum im Wandel: unbegrenztes Gewinnstreben oder Gemeinwohlökonomie“

Das Land unterstützt in Bezug auf das Schwerpunktthema 2012-2013 „Wachstum im Wandel: unbegrenztes Gewinnstreben oder Gemeinwohlökonomie?“ den Nachhaltigkeitskongress „think more about“, der vom Terra Institute in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Kloster Neustift und den Universitäten Bozen und Innsbruck 2012 organisiert wird. Ziel des Kongresses ist es, zu nachhaltigem Handeln zu ermutigen und Bürger und Unternehmen zu unterstützen Verantwortung für ein lebenswertes, globales Miteinander zu übernehmen. Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigen sich in Vorträgen, Workshops und Seminaren mit zukunftsweisenden Wirtschaftsformen, sowie Hintergründen, Möglichkeiten und Beispielen zum Thema Nachhaltigkeit. Im Kontext der UN Konferenz zur Nachhaltigen Entwicklung Rio +20, organisiert die Alexander Langer Stiftung ein Seminar und veröffentlicht eine Publikation zum Thema der nachhaltigen Entwicklung, auch mit einem Beitrag des Landes Südtirol zur Konferenz, welche in Rio de Janeiro im Juni dieses Jahres stattfindet. Das Amt für Kabinettsangelegenheiten trägt außerdem mit einer Informationskampagne bei, die als Ziel die Sensibilisierung und Information der öffentlichen Meinung zum Thema der Nachhaltigkeit und des Gemeinwohls hat.

Indigene Völker

Im Bezugsjahr ist in Zusammenarbeit mit der Organisation für bedrohte Völker Österreich und Bozen eine internationale Kampagne und eine Veranstaltung in Bozen im Mai zum Thema „Schutz der Indigenen Völker“ geplant. Es handelt sich dabei vor allem um jene indigenen Gemeinschaften, die in freiwilliger Isolation zwischen Brasilien und Peru leben. Die Initiative wird anlässlich der Konferenz Rio + 20 über nachhaltige Entwicklung vorgestellt und durchgeführt.

Operation Daywork

Operation Daywork ist eine Initiative, die 1964 in Norwegen entstanden ist. In Südtirol wurde das Projekt im Jahr 2008 ins Leben gerufen und wird seither durch den Schülerverein „Operation Daywork Südtirol Alto Adige“ (OD) durchgeführt. OD ist ein gemeinnütziger Verein, der von Schülern und Schülerinnen der Ober- und Berufsschulen der Region Trentino-Südtirol getragen wird. Die Organisation ermöglicht Jugendlichen, sich kritisch und eigenständig mit dem Thema Entwicklungszusammenarbeit auseinanderzusetzen, Ausbildung und Tätigkeiten zu vereinbaren und sich für Solidarität und soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Jedes Jahr wählt die Organisation ein Projekt aus, welches durch den Aktionstag, und durch das Entgelt für einen Tag Freiwilligenarbeit finanziert wird. Im heurigen Jahr findet dieser am 20. April 2012 statt; es werden ca. 700 Jugendliche teilnehmen. Von 2008 bis 2011 wurden durchschnittlich 23.000 € von Seiten der Arbeitgeber gespendet. Im Jahre 2011 wurde das Projekt „Gewaltlosigkeit 2.0“ unterstützt, ein Projekt zur Ausbildung und Partnerschaft mit jungen Palästinensern, die südlich von Hebron in den besetzten Palästinensergebieten leben. Parallel dazu wurde der soziale, wirtschaftliche, politische und kulturelle Kontext im Partnerland vertieft, eine Sensibilisierungskampagne gestartet und didaktisches Material zu Verfügung gestellt (thematische Zeitung und eine didaktische Broschüre). Auch dieses Jahr wird die Sensibilisierungskampagne in den Schulen mit einem Besuch, vom 18. März bis zum 4. April, der Referenten aus dem Dorf At-Tuwani (südlich von Hebron) fortgesetzt. Die Sensibilisierungskampagne wendet sich an ca. 1500 Schüler deutscher und italienischer Muttersprache von ca. 30 Schulen im ganzen Landesgebiet.

Beteiligung an der Sendereihe und der Internetplattform „Minet“

Die TV-Senderreihe „Minet – Minderheitenmagazin“, die seit dem Jahr 2004 besteht, wird im Abendprogramm des Senders Bozen der RAI ausgestrahlt und sieht sechs Ausgaben pro Kalenderjahr vor. Thematisiert werden unterschiedliche Aspekte zum Begriff Minderheiten, die am Beispiel europäischer aber auch außereuropäischer Minderheiten aus den verschiedensten Bereichen aufgegriffen und verarbeitet werden. Zudem wurde vor einem Jahr die dreisprachige Internetplattform www.minet-tv.com on-line eingerichtet. Im Jahr 2011 konnten in fast allen Ausgaben des Minderheitenmagazins besondere Schwerpunkte zum

Thema Entwicklungszusammenarbeit gelegt werden. Auch im laufenden Jahr wird die Sendereihe Minet vom Land Südtirol finanziell unterstützt. 2012 soll das Thema Entwicklungszusammenarbeit mit besonderem Augenmerk auf spezifische Minderheitensituationen noch präziser und detaillierter ausgearbeitet werden und einen eigenen Schwerpunkt im Projekt Minet bilden. Die thematischen Schwerpunkte für das Bezugsjahr sind folgende: Frauen – Ohne Frauen kein Frieden und keine Entwicklung im Süden der Welt; Indigene Völker, Minderheiten in Lateinamerika, Bergvölker im Vergleich.

Webseite

Innerhalb der ersten Hälfte des Bezugsjahres steht die Veröffentlichung der neuen Webseite der Entwicklungszusammenarbeit (<http://www.provinz.bz.it/entwicklungszusammenarbeit>) an. Außer einer neuen Grafik, wurden die Texte, die Formulare und die Gesetzgebung auf den neuesten Stand gebracht und in Englisch, Spanisch und Französisch übersetzt, um den Austausch mit den Partnern zu erleichtern. Künftig wird es möglich sein, sich mittels der Webseite über die Organisationen, die Partner, die Projekte, die Einsatzgebiete, die Länder und die Finanzierungen von 1991 bis heute kundig zu machen.

Agenda der Entwicklungszusammenarbeit 2013

Auch für das Jahr 2013 ist die Ausarbeitung und die Verteilung einer Agenda vorgesehen, welche als persönlicher Terminkalender auch Einblick in die Entwicklungszusammenarbeit des Landes geben soll. Sie ist mittlerweile zu einem wichtigen Informationsinstrument für unseren Bereich geworden, das von Seiten der Bevölkerung gerne angenommen und verwendet wird.

Humanitäre Hilfe

Horn von Afrika

Das Land Südtirol hat in Folge der Hungersnot am Horn von Afrika beschlossen, eine Reihe von Hilfsmaßnahmen zu unterstützen. Unterstützt wird ein Notstandsprojekt in der Ostzone der Oromia Region in Äthiopien, das über die Caritas Bozen Brixen in Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner Ethiopian Catholic Church Social and Development Coordinating Office of Meki durchgeführt wird. Geplant sind der Ankauf und die Verteilung von Hilfsgütern und Maßnahmen zur Wasserversorgung zugunsten von 44.000 von der Hungersnot betroffenen Bauern und Hirten. Ähnliche Notstandsmaßnahmen werden außerdem zugunsten von 30.000 von Hunger Betroffenen in der Region Gedo in Somalia finanziert.

Bereitstellung von abgeschriebenen Beweglichen Gütern für Entwicklungsprojekte

Im Laufe der letzten Monate wurden vermehrt Gerätschaften, Ausrüstungen und Fahrzeuge, die in Südtirol nicht mehr verwendet werden, aber noch funktionstüchtig sind, für die Entwicklungszusammenarbeit bereitgestellt. Dies gilt vor allem für den medizinischen Bereich, wo von Seiten der Organisationen und Einrichtungen im Süden großes Interesse an den abgeschriebenen Gütern besteht. Für eine Wiederverwertung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit stellt das Amt eine Drehscheibe dar, welche für die Vermittlung und korrekte Verwendung zu sorgen hat.

Abschließend sei weiters im Hinblick auf alle erwähnten Aufgabenbereiche darauf verwiesen, dass die gegenständliche Auflistung der Projekte und Initiativen nicht erschöpfend ist und durch entsprechende Maßnahmen im Laufe des Jahres erweitert werden kann, sofern Änderungen oder Ergänzungen erforderlich sind. Weiters wird hervorgehoben, dass die Zweckbindungen der finanziellen Ressourcen für die Durchführung der genannten Vorhaben mit getrennten Maßnahmen erfolgen.

Bozen, 16.03.2012

}}